

NZ v. 6.4.2018



In der Stadt wird nur wenig Glyphosat eingesetzt

Nürnberg's Grün ist ziemlich sauber

Der Golfclub Reichswald bietet seinen Gästen einen dichten, grünen Grast Teppich. Glyphosat kommt auf seinen Flächen nicht zum Einsatz.

Foto: Roland

VON JUDITH HORN

Die Debatte um Unkrautvernichter mit Glyphosat und die als „Bienen-Killer“ in Verruf geratenen Neonicotinoide reißt nicht ab. In Nürnberg jedoch kommen die Mittel so gut wie nicht zum Einsatz, wie eine Umfrage der NZ ergeben hat.

In Sachen Glyphosatverzicht war Nürnberg ein Vorreiter, sagt André Winkel, Sprecher des Servicebetriebs Öffentlicher Raum (SÖR). Bereits seit mehr als 20 Jahren schon dürfen in Nürnberg keine Herbizide mehr auf städtischen Grünflächen landen. Darunter fallen auch Pflanzengifte mit dem Wirkstoff Glyphosat. „Und wir verwenden generell auch keine Insektizide bei SÖR.“ Nur gegen den Eichenprozessionsspinner setzen die Mitarbeiter ein Pflanzenschutzmittel ein mit dem Wirkstoff „Bacillus thuringiensis“, der eine biologische Basis hat und auch in der Öko-Landwirtschaft Verwendung findet. „Aber nur als letztes Mittel“, betont Winkel. In den meisten Fällen entferne SÖR die Tierchen mechanisch.

Auf den vom städtischen Sport-Service verwalteten Flächen werden kein Glyphosat und keine Neonicotinoide eingesetzt, sagt Leiter Jürgen Thielemann. 50 Sportvereine mit eigener Anlage gibt es in Nürnberg. Bei einer Befragung 2016 durch die Stadtverwaltung gaben zwei Vereine an, Glyphosat zu verwenden. Thielemann schätzt jedoch, dass sich die Zahlen rückwärtig entwickeln, da bei dem Thema inzwischen eine Sensibilisierung vorhanden sei.

Auch die Hausverwaltende Einheitshilfe (HVE), die die städtischen Schulgebäude und ihre Außenanlagen schuss hält, benutzt keine glypho-

ment zuständig. Das sei aber sehr aufwändig und koste auch viel Geld.

Neue Wege verlangen neue Mittel: Die Mitarbeiter der HVE Schule haben schon einiges probiert, um dem Unkraut auf Pausenhöfen und Gehwegen Herr zu werden. Die thermische Verbrennung der Gräser mit Gas habe sich nicht bewährt, sagt Braun. Zu zeitintensiv und zu gefährlich. Derzeit seien rotierende Drahtbürsten im Einsatz, die das Unkraut aus den Fugen kehren. „Die Bürsten lassen sich aber nur auf befestigten Flächen einsetzen und je nach Witterung muss man alle drei bis vier Wochen erneut ran.“

In den kommenden Monaten testet die HVE Schule ein Heißdampfgerät. „Das kann man sich wie ein Bügel-eisen vorstellen, nur viel größer“, sagt Braun. Es soll das Unkraut für längere Zeit beseitigen, weil die Hitze tiefer in die Erde wirkt. Doch egal wie der Versuch ausfällt – eine Rückkehr zum Glyphosat wird es nicht geben, betont der Fachkoordinator.

In den landwirtschaftlichen Pachtverträgen, für die das städtische Liegenschaftsamt zuständig ist, gibt es kein ausdrückliches Glyphosatverbot. „Die Mehrzahl der Landwirte benutzt es aber trotzdem nicht, unabhängig davon, ob es im Vertrag erlaubt ist“, weiß der stellvertretende Dienststellenleiter Wolfram Gäbisch. Auch für die von den Bürgerämtern der Stadt verwalteten Flächen ist Glyphosat nicht ausdrücklich verboten.

Der Stadtverband der Nürnberger Kleingärtner verzichtet komplett auf Glyphosat und Neonicotinoide. „Wir wollen das auch nicht“, sagt Geschäftsstellenleiter Jörg Zemsch. Bei ersterem sei noch unklar, ob es krebserregend ist. „Und wir essen unser Gemüse ja“, Zemsch selbstbestätigt.

den vergangenen Jahren ist die Zahl der Insekten drastisch zurückgegangen“, sagt Zemsch. Früher habe man sich abends nicht raussetzen können wegen der vielen Tiere, heute mache man die Nachtbeleuchtung aus, um die Insekten zu schonen. „Da muss ein großes Umdenken stattfinden. Wie wollen wir die Welt den nachfolgenden Generationen überlassen?“

Auch der Golfclub am Reichswald verwendet kein Glyphosat. „Das ist ein Totalherbizid, das alles vernichtet. Es selektiert nicht“, sagt Headgreenkeeper Adolf Hauth. Für einen Golffrasen, der aus einem dichten, grünen Grasteppeich bestehen soll, sei so etwas natürlich nicht sinnvoll.

Die Greenkeeper des GC Reichswald benutzen nur zertifizierte Unkrautmittel, „und auch das nur sporadisch und gezielt mit einem Spritzgerät“, betont Hauth. Und auch damit ist im Herbst Schluss. Denn für das derzeit in Deutschland für Golfplätze erlaubte Herbizid ist die Zulassungsfrist abgelaufen, ein Nachfolgeprodukt gibt es bisher nicht.

Bis Juni dürfen noch Restbestände aufgebraucht werden, danach ist nur noch eine mechanische Unkrautentfernung erlaubt, sagt der Greenkeeper. „Dann müssen wir hacken, stechen oder ein Heißdampfgerät benutzen.“ Leicht werde das nicht bei den riesigen Grünflächen des Golfplatzes, fürchtet er, dafür aber zeitaufwändig.

Im Knoblauchsland spielt Glyphosat nur eine untergeordnete Rolle, sagt Peter Höfler, der Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands im Stadtgebiet Nürnberg. „Dort wird hauptsächlich Gemüse angebaut und glyphosathaltige Mittel sind nur für ganz wenige Kulturen erlaubt.“ Der

Bei der herkömmlichen Landschaft im Süden werde kaum Glyphosat eingesetzt, sagt mut Wolf, Chef des Gesch des Bauernverbands, vor ku Gespräch mit dem Stadtanz Nürnberg sei die pfluglose Bo beitung, die öfter in reinen A gebieten durchgeführt werde verbreitet. Deshalb sei es im nicht notwendig, die Begrü ausgiebliebenem Frost mit G abzuspritzen.

Glyphosat und Neonicotinoide

Unkrautvernichter mit dem stoff Glyphosat sind Totalh de. Sie töten jede Pflanze, d nicht vorher gentechnisch v dert wurde, um resistent ge Glyphosat zu sein. In Deuts land wird der Wirkstoff in de Landwirtschaft, im Obst- un Weinbau, in Christbaumplan gen, in Parks oder auf Bahn sen eingesetzt. Die Krebsag der Weltgesundheitsorganis hat Glyphosat als „wahrsche lich krebserregend beim Me schen“ eingestuft. Ende 201 die EU den Einsatz des Mitte für weitere fünf Jahre geneh Neonicotinoide sind laut de Umweltinstitut München die weikt am meisten eingesetzte Insektengifte. Sie kommen e als Beizmittel für Saatgut od Spritzmittel zum Einsatz. Die stärksten Neonicotinoide – I dactoprid, Clothianidin und methoxam – sind für Bienen sonders gefährlich. Sie störe Lernvermögen und ihre Ori